



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

Rückkehrhilfe konkret

Ghana, Region Accra

Herr T. ist im Januar 2016 freiwillig und mit Hilfe der Internationalen Organisation für Migration (IOM) nach Ghana zurückgekehrt. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) gewährte ihm Rückkehrhilfe für die Umsetzung eines Reintegrationsprojekts.



Unterstützt von seinem Rückkehrberater plante Herr T. bereits in der Schweiz, wie er die Reintegrationshilfe einsetzen wollte. So überlegte er vor der Rückkehr, sein Universitätsstudium weiterzuführen, änderte diesen Plan jedoch, um stattdessen einen Laden für Baumaterialien zu eröffnen. Das Einkommen daraus sollte ihm den Lebensunterhalt sichern. Das SEM überprüfte und bewilligte diese neue Projektidee.

Nur wenige Tage nach seiner Ankunft in Ghana suchte Herr T. das IOM Büro in Accra auf. Die Mitarbeiter erklärten Herrn T. die administrativen Abläufe und unternahmen gemeinsam mit Herrn T. alle notwendigen Schritte, um die Eröffnung von Herrn T.s Laden zu ermöglichen.

Im Juli 2016 wurde ein Monitoringbesuch bei Herrn T. durchgeführt. In dessen Verlauf erklärte Herr T., dass er mit seiner momentanen Situation zufrieden sei. Die Einkünfte aus seinem Geschäft erlaubten ihm, seine Lebenskosten sowie die einer zusätzlichen Person zu decken. Zum ersten Mal in seinem Leben war er finanziell unabhängig. Auch war Herr T. davon überzeugt, dass sein reguläres Einkommen ihm bald erlauben würde, seine vorgesehenen Universitätsstudien aufzunehmen. Daher sieht Herr T. seine Zukunft in Ghana.



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.